Demozug am 18. Januar 2013 von Faurecia zum Marktplatz: Dort protestierten 750 Menschen gegen die Abbaupläne.

Fotos: Claudia Gäbel (3), FM (3)

Kahlschlag bei Faurecia

FAURECIA WILL DIE PRODUKTION NACH POLEN VERLAGERN

Größer. Billiger. Gieriger. Das Motto des französischen Faurecia-Konzerns. Der sechstgrößte Autozulieferer der Welt hat in seiner Deutschland-Zentrale Stadthagen in den letzten zehn Jahren über 1 000 Arbeitsplätze gestrichen. Jetzt soll der letzte Rest der Produktion nach Polen verlagert werden. Damit ist der ganze Standort in Gefahr.

Das Werk steht gut da. Es macht Gewinne. Guten Profit. Aufträge gibt es genug. Die Lohnquote etwa im Beschlagwerk beträgt nur vier Prozent. Ein sensationeller Wert, der auf eine hocheffiziente Automatisierung schließen lässt.

Doch eine Umsatzrendite von über fünf Prozent ist Konzernchef Yann Delabrière nicht genug. Seit 2007 führt der Manager den Autozulieferer, der zum PSA-Konzern (Peugeot/Citroen) gehört und in Deutschland noch 11 000 Beschäftigte an 30 Standorten zählt.

Delabrière steigerte den Umsatz von 12 Milliarden Euro im Jahr 2008 auf 16,2 Milliarden im Jahr 2011. Bis 2016 will der Franzose 22 Milliarden Euro schaffen.

Strebt ein jährliches Wachstum von zwölf Prozent an: Yann Delabrière ist seit 2007 Chef von Faurecia.

Das bedeutet, dass die Zentrale in Nanterre bei Paris am grünen Tisch Planspiele betreibt, ohne Rücksicht auf Verluste, alles einer Renditestrategie unterwirft. In Deutschland sind besonders die Standorte Geiselhöring, Leipzig, Scheuerfeld, Wörth, Augsburg und Ingolstadt im Visier des Konzernbosses. Und die Deutschland-Zentrale Stadthagen. »Faurecia zählte hier vor zehn Jahren noch über 2000 Beschäftigte,« sagt Thorsten Gröger, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Nienburg-Stadthagen.

Jetzt sollen wieder 200 Jobs gestrichen werden, nur 900 im Bereich Forschung und Verwaltung bleiben. Gröger: »Der Standort hat nur eine Chance, wenn Entwicklung und Produktion zusammen bleiben.« Betriebsrat und IG Metall haben ein Gegenkonzept erarbeitet. Immer lauter wird über eine Demo in Paris nachgedacht. ■

STADTHAGEN WEHRT SICH

12. Juni 1999: Großdemo von 2000 Alcatelern aus ganz Europa in Paris, darunter viele aus Stadthagen

2. Juli 1999: Menschenkette von 2 500 in Stadthagen gegen Abbaupläne bei Alcatel und Otis

11. Mai 2004: Urabstimmung bei Otis: 98,3 Prozent sind für Streik

13. Mai 2004: Ein fünfwöchiger Streik bei Otis beginnt

18. Januar 2013: Demo von 750 in Stadthagen gegen Faurecia

Angela Merkel, 57, Bundeskanzlerin, am 15. Januar in Stadthagen:

»Ich werde mich für den Erhalt des Werkes in Stadthagen einsetzen und in Frankreich darauf hinweisen, dass Betriebsrat und IG Metall neue Konzepte entwikkelt haben, wie Arbeitsplätze erhalten werden können.«

Sigmar Gabriel, 52, Parteivorsitzender der SPD am 18. Januar in Stadthagen:

»Ich bin gebeten worden, mit dem französischen Präsidenten Francois Hollande zu reden, weil ich mit ihm befreundet bin. Das Schlimme ist ja, dass die Konzernleitung von Faurecia nicht verhandeln will.«

Fred Hartmann, 43, Betriebsratsvorsitzender von Faurecia in Stadthagen:

»Faurecia hat genügend Aufträge. Wir müssten von dem Kuchen nur etwas abbekommen. Denn hier ist das Werk, das weltweit die beste Arbeit und die besten Margen abliefert. Wir sind das Gesicht von Faurecia.«

Stephan Weil, 54, designierter Ministerpräsident Niedersachsen am 14. Dezember in Stadthagen:

»Entwicklung und Produktion gehören an den Standort Stadthagen und dürfen nicht getrennt werden. Wenn beides auseinander gerissen wird, gehen Infrastruktur und Know-how verloren.«

Mit Handicap viel motivierter

SARTORIUS STEDIM BIOTECH GÖTTINGEN

Menschen mit Handicap sind oft motivierter als die Gesunden. Die Betriebsrätin Aysun Kahya setzt sich für die Integration von Migranten und Schwerbehinderten ein.

»Wenn ich in einem Land lebe, muss ich auch mitgestalten«, meint Aysun Kahya. Diese Einstellung wurde ihr schon in die Wiege gelegt. Als sie 1965 in Antalya geboren wurde, machte sich der Vater gerade auf den Weg nach Deutschland, um eine Zukunft für die Familie aufzubauen. 1971 zog die Sechsjährige mit ihrer Mutter nach. Göttingen wurde ihre zweite Heimat.

Seit 1998 arbeitet Aysun als Maschinenführerin bei Sartorius. Im April 2002 trat sie in die IG Metall ein, kümmerte sich privat wie beruflich um die Integration verschiedener Nationalitäten. Seit 2008 ist sie im Betriebsrat auch zuständig für die Inklusion (Einbeziehung) von Schwerbehinderten.

Inklusion ist ein Recht, das die Behindertenbewegung sich über Jahrzehnte hart erstreiten musste. Die UN-Konvention von 2009 und eine EU-Richtlinie definieren nun endlich Maßnahmen, um Behinderte am Leben so normal wie möglich teilhaben zu lassen. Dazu gehört etwa die Abschaffung der Sonderschule. »Diese Politik kommt Jahrzehnte zu spät«, erläutert Kahya.

Bei Sartorius Stedim Biotech sind 70 der 1035 Beschäftigten gleichgestellt oder behindert. Sie sind aus verschiedenen Gründen krank oder leistungsgemindert, haben vorwiegend Rückenprobleme und immer häufiger Burnout-Syndrome. Damit erfüllt das Unternehmen die Fünf-Prozent-Quote. Aysun Kahya schreckt das nicht. »Ich weinte, dass ich keine Schuhe hatte, bis ich einen sah, der keine Füße hatte«, zitiert sie die amerikanische Sozialreformerin Helen Adams Keller, die eine ihrer Vorbilder und ein Ansporn ist, das Thema jetzt im Betrieb anzupacken. »Bis heute gibt es keinen behinderten Azubi, obwohl hier barrierefrei gebaut wurde und die Unternehmensphilosophie das eigentlich fördern müsste.«

Foto: Vogelsang

Sieht die kleinen und großen Probleme: Aysun Kahya

Inzwischen hat es bereits Begehungen im Betrieb mit Vertretern des Integrationsamtes und der Jobagentur gegeben. Das Unternehmen zeigt sich offen und hat bereits gehandelt. »Wir werden demnächst einen behinderten Praktikanten einstellen, der eine echte Chance hat, einen Ausbildungsplatz zu bekommen.«

In den letzten Jahren hat sich einiges bei Sartorius getan, dank des gemeinsamen Engagements von Betriebsrat, Schwerbehindertenvertretung und der Geschäftsführung. Dazu gehören auch ein modernes Gesundheitsmanagement, das auch auf Prävention setzt und ein betriebliches Wiedereingliederungsmanagement für erkrankte Beschäftigte.

Kahya freut sich über diese Erfolge, die sie aber nicht davon abhalten, regelmäßig durch den Betrieb zu gehen, um auch »die kleinen und großen Probleme der Menschen zu sehen und zu hören«. Dabei geht es meist um Hebehilfen, spezielle Bildschirmschoner, Präventionen und das Ausfüllen von Anträgen.

Kahya ist selbst durch einen Bandscheibenvorfall leistungsgemindert. Sie weiß: »Menschen mit Behinderung sind nicht öfter krank als Gesunde. Betroffene sind oft motivierter und flexibler – trotz ihres Handicaps. Das müssen noch viele lernen.« ■

Annette Vogelsang

DIE IG METALL WÄCHST WEITER

Im Bezirk Niedersachsen und Sachsen-Anhalt konnten 2012 über 13 428 neue Mitglieder gewonnen werden. Etwa ein Drittel gehört der jungen Generation an.

Damit zählt der Bezirk insgesamt 274 142 Mitglieder, davon 239 219 in Niedersachsen und 34 923 in Sachsen-Anhalt. Berücksichtigt man die Austritte und Sterbefälle, lag der Zuwachs 2012 bei 1,5 Prozent.

Die größte Verwaltungsstelle bleibt Wolfsburg mit 82 291 Mitgliedern. Dann folgt Hannover mit 37 481 und Salzgitter-Peine mit 32 220 Mitgliedern.

Bei den Jugendlichen wird die IG Metall auch für Studierende immer attraktiver. ■

IN KÜRZE

Klempner erhalten 6,1 Prozent in zwei Stufen

Die rund 20 000 Beschäftigten der Sanitär-, Heizung-, Klima- und Klempnertechnik in Niedersachsen erhalten 6,1 Prozent mehr Geld in zwei Schritten. Dies vereinbarte die IG Metall mit denArbeitgebern am 25. Januar. Ab 1. Februar 2013 gab es 3,1 Prozent, ab 1. Februar 2014 weitere 3 Prozent. Die Ausbildungsvergütung steigt um insgesamt 130 Euro pro Ausbildungsjahr. Das entspricht einer Steigerung im Schnitt von 23 Prozent. ■

Biker treffen sich drei Tage in Springe

Bereits zum zweiten Mal laden die Motorrad-Liebhaber der IG Metall zum »Frühjahrstreffen« vom 31. Mai bis 2. Juni in der Heimvolkshochschule in Springe ein. Organisiert wird die Sause von den 2011 gegründeten »Worker Wheels Braunschweig«, die inzwischen 65 Mitglieder zählen. »Im Mittelpunkt stehen Kradtouren entlang der Weser oder um das Steinhuder Meer«, sagt Norbert Stoltze von VW in Braunschweig. Kosten: 110 Euro. ■

Anmeldung bei:
worker-wheels.igm-bs.de

Impressum

IG Metall Bezirk Niedersachsen und Sachsen-Anhalt,
Postkamp 12, 30159 Hannover,
Telefon 0511 16 40 60,
Fax 0511 16 40 650, E-Mail:
Norbert.Kandel@igmetall.de

Homepage:
igmetall-niedersachsen-anhalt.de
Verantwortlich: Hartmut Meine
Redaktion: Norbert Kandel

Weibliche Kompetenz wird nicht bezahlt

SARTORIUS STEDIM BIOTECH GMBH

Sechs Betriebsrätinnen setzen sich für faire und gleiche Arbeitsbedingungen bei Sartorius Stedim Biotech in Göttingen ein. In dem Unternehmen arbeiten 1026 Beschäftigte, davon 345 Frauen. »Es gibt noch Optimierungsbedarf bei der Bezahlung von Frauen und der Besetzung von Führungspositionen.«

Betriebsrätinnen Manuela Ebert (42), Sandra Zander (42), Sonja Soitz (33), Susanne Siemsen (50) und Aysun Kahya (47): »Frauen verbessern das Arbeitsklima, weil sie mehr soziale Kompetenz einbringen.«

Werden Frauen bei Euch gleich behandelt?

Susanne Siemsen (stellvertretende Betriebsratsvorsitzende): Nein. Das liegt auch daran, dass Fertigkeiten, in denen Frauen besser sind als Männer, keine Kriterien bei der Eingruppierung sind. Soziale Kompetenz, vernetzteres Denken und mehr Fingerfertigkeit etwa in der Produktion fließen nicht ein.

Sandra Zander: Sowohl im ehemaligen Angestelltenbereich als auch in der Produktion werden Männer häufig bevorzugt eingruppiert. Das liegt sicherlich auch daran, dass in Führungspositionen noch immer mehr Männer eingestellt werden, obwohl wir eine Personalchefin im Globalmanagement haben.

Manuela Ebert: In meiner Abteilung, der Kerzenfertigung, werden Frauen und Männer gleichbehandelt. Doch Frauen haben es schwerer, in Führungspositionen zu kommen.

Sonja Soitz: Das liegt daran, dass Frauen nicht diesen knallharten Führungsstil haben, sondern mehr auf Teamwork setzen. Viele meinen, das ginge nicht, weil sie noch auf männliche Hierarchien setzen.

Aysun Kahya: Das stimmt sicherlich. Trotzdem bekommen Frauen auch immer mehr verantwortungsvolle Aufgaben, gerade weil sie vernetzter und sozialer führen.

Soitz: Die Einführung des Entgelt-Rahmentarifvertrags hat viele Unterschiede ausgeglichen, aber es gibt noch Optimierungsbedarf.

Warum machen Frauen weniger Karriere?

Siemsen: Frauen müssen sich auch heute noch zwischen Familie und Karriere entscheiden. Das fängt bei der Kinderbetreuung an. Sartorius hat Kinderkrippenplätze in einer Einrichtung eingekauft, die reichen aber nicht aus. Die Frauen müssen wieder selbst organisieren.

Zander: Das Unternehmen bietet zwar Teilzeit an, doch das ist immer noch ein Karrierekiller.

Soitz: Es gibt zwar einen Anspruch auf einen gleichwertigen Arbeitsplatz nach der Elternzeit, aber das bedeutet, man kennt seinen künftigen Arbeitsplatz nicht.

Ebert: Dadurch wird man ins kalte Wasser geschmissen. Es fehlt dann oft die aktuelle Qualifizierung, die man dann am neuen Arbeitsplatz zügig erwerben muss.

Siemsen: Hierfür sollen unsere neuen jährlichen Mitarbeitergespräche genutzt werden. Dort vereinbaren beide Seiten verbindlich auch den Qualifizierungsbedarf. Das ist eine gute Chance, um an internen Schulungen und Qualifizierungen teilzunehmen.

Sechs von 13 Betriebsräten sind Frauen. Was bewirkt das?

Siemsen: Wir sind teamorientierter und setzen auf Kommunikation. Da das nicht immer einfach ist, legen wir viel Wert auf Konflikt- und Kommunikationstrainings.

Ebert: Das ist wichtig. Wir sind sehr unterschiedliche Frauentypen und mussten eine Ebene finden, um uns und die männlichen Kollegen im Betriebsrat in ihrer Unterschiedlichkeit zu akzeptieren.

Soitz: Es ist lebendiger, weil Frauen auch Gefühle zeigen. Sie loben und können auch auf den Tisch hauen.

Zander: Frauen übernehmen Ämter bewusster und fordern Verantwortung ein. Wir sind dreizehn gleichberechtigte Ansprechpartner.

Kahja: Frauen sind flexibler und nicht auf Status bedacht. Sie nehmen ihre Aufgabe ernst.

Wie sieht es in der IG Metall aus?

Siemsen: Unser Ortsvorstand wird noch von Männern dominiert, genauso wie der Vorstand.

Soitz: In kleinen Schritten bewegt sich auch etwas in der IG Metall. Wir haben Martina Ditzell als Zweite Bevollmächtigte und Christiane Benner ist in den Vorstand gekommen.

Ist der Weltfrauentag ein Thema im Betrieb?

Ebert: Nein, das geht unter. Früher haben wir rote Rosen im Betrieb bekommen.

Soitz: Es wäre wünschenswert, wenn die Führungskräfte Rosen als Wertschätzung für die Frauen verteilen würden – auch um den Weltfrauentag zu würdigen, der in einigen Ländern sogar Feiertag ist. ■

WELTFRAUENTAG

Einbecker Marktplatz

■ **9. März, 10,30 Uhr**

Die IG Metall SNH ist wieder mit einem Stand zum Internationalen Frauentag (8. März) auf dem Einbecker Marktplatz vertreten. Am Samstag den 9. März informieren Metallerinnen und verteilen rote Rosen.

Impressum

IG Metall
Süd-Niedersachen-Harz
Teichstraße 9-11,
37154 Northeim
Telefon 05551 988 70-0

snh.igmetall.de

Redaktion: Martina Ditzell (verantwortlich)

Mehr Transparenz mit dem Entgelttarif

FAGUS-GRECON IN ALFELD

Fagus-GreCon bietet rund 250 Beschäftigten in Alfeld einen Arbeitsplatz. Der Spezialist für Brandschutz- und Messsysteme hat einen Haustarifvertrag. Bei der letzten Tarifverhandlung im Juni 2012 wurde auch vereinbart, über die Einführung des Entgelt-Rahmentarifvertrags zu verhandeln. Die Betriebsräte wollen damit den Tarifdschungel lichten und mehr Durchlässigkeit zwischen den Entgeltgruppen schaffen.

Betriebsräte Ingo Scherer und Jens Hoffmann (von links): »Die Belegschaft muss bei der Einführung des Entgelt-Rahmentarifvertrags eingebunden sein.«

Die Betriebsräte bei Fagus-GreCon wollen das alte Tarifsystem mit einem Entgelt-Rahmentarifvertrag (ERA) erneuern, um die Arbeitsbedingungen besser abzubilden. »Unsere Arbeitsplatzbeschreibungen sind teilweise noch aus den siebziger Jahren«, sagt Betriebsratsvorsitzender Jens Hoffmann. »Im Rahmen von Mitarbeitergesprächen wurden diese zwar in den letzten Jahren überarbeitet. Trotzdem sind nicht alle Tätigkeiten erfasst.«

Heute arbeiten rund 250 Beschäftigte in dem 1911 gegründeten Traditionsunternehmen. Inzwischen führt die fünfte Generation den Spezialisten für Brandschutz- und Messsysteme. Die Produkte und Dienstleistungen werden weltweit verkauft. Eine Funkenlöschanlage von GreCon schützt zum Beispiel die Werkstätten und das Verwaltungsgebäude des berühmten Moskauer Bolschoi-Theaters. Die Wurzel des Unternehmens bildet der Geschäftsbereich Fagus (Buchenholz) mit der Entwicklung und Fertigung von Schuhleisten, in dem heute noch rund 40 Beschäftigte arbeiten. Der Großteil der Belegschaft ist im Geschäftsbereich GreCon (Elektronik) im Einsatz.

Über die Jahrzehnte ist bei Fagus-GreCon ein Tarifdschungel gewachsen, der durch die ERA-Einführung gelichtet werden soll. Grundlage soll der Haustarifvertrag bleiben, der auf dem Flächentarif der Holz- und Kunststoffbranche basiert. »Ziel soll auch die Öffnung der Entgeltgruppen nach oben sein«, erläutert Ingo Scherer, stellvertretender Betriebsratsvorsitzender. »Wer sich qualifiziert, soll Aufstiegschancen bekommen.« Zudem soll ERA die Attraktivität des Unternehmens für Fachkräfte erhöhen.

Den Betriebsräten ist ein dialogorientierter Einführungsprozess wichtig: »Wir müssen auch die Belegschaft einbinden.« Deshalb haben sie keine Fristen gesetzt, sondern gemeinsam mit der IG Metall erste Gespräche mit der Geschäftsleitung geführt. Als nächstes werden die Betriebsräte im Entgeltausschuss qualifiziert. ■

HAUSTARIFVERTAG

Betriebsräte sind noch mehr gefordert

Die Initiative des Betriebsrats für die Einführung eines Entgelt-Rahmentarifvertrags ist gut und wichtig. Durch die Zusammenführung der Lohn- und Gehaltstabellen zu einer Entgelttabelle werden die Arbeitsplatzbeschreibungen aktualisiert.

Mike Wasner
IG Metall

Dadurch wird ein transparentes System geschaffen, das allen Beschäftigten durch eindeutige Kriterien für Eingruppierungen und Vergütungen mehr Fairness bietet. Die Umsetzung gerade in Betrieben mit Haustarif ist nur möglich, wenn die Betriebsräte sich engagieren und ihre Forderung auch durchsetzen können, so wie es bei Fagus-GreCon der Fall ist. Denn im Gegensatz zum Flächentarifvertrag sind Betriebsräte noch mehr gefordert, die betrieblichen Details mit aushandeln zu müssen. ■

Internationaler Frauentag am 8. März

Nachgefragt bei Betriebsrätin Angelika Lazerus von Fagus-GreCon

Spielt der Weltfrauentag heute noch eine Rolle?

Angelika Lazerus: Bei uns im Betrieb nicht. Viele Frauen im Angestelltenbereich sind nicht organisiert und kennen die Entstehung nicht.

Es geht um Gleichberechtigung, um gleiches Geld für gleiche Arbeit, Vereinbarkeit von Job und Familie…

Lazerus: Ich fände es gut, wenn der Weltfrauentag auch bei uns ein Feiertag wäre, um mehr Öffentlichkeit für diese Themen zu schaffen. Bei Fagus-GreCon gibt es keine Gehalts- und Lohnunterschiede zwischen Männern und Frauen. Außerdem bietet das Unternehmen gute Teilzeitangebote. Aber wir haben keine Frau in einer Führungsposition. Grundsätzlich ist die Gleichberechtigung in der Gesellschaft nicht vollzogen. Frauen werden in vielen Bereichen benachteiligt. Es gibt nach wie vor Handlungsbedarf. ■

Impressum

IG Metall
Alfeld-Hameln-Hildesheim,
Bahnhofstraße 18-20,
31785 Hameln,
Telefon 05151 936 68-0;
Alfeld, Telefon 05181 84 61-0;
Hildesheim,
Telefon 05121 76 95- 0

alfeld-hameln-hildesheim.igmetall.de

Redaktion: Uwe Mebs (verantwortlich)

IG Metall und Betriebsrat verhandeln

BOSCH REXROTH PNEUMATIC GMBH – LAATZEN

Dass die Bosch Rexroth AG sich von ihrer Pneumatiksparte trennen möchte, ist schon länger bekannt. Auch der Betrieb in Laatzen mit seinen 680 Beschäftigten ist betroffen. IG Metall und Betriebsrat fordern Garantien.

Seit den ersten Hinweisen vor über einem Jahr werden IG Metall und Betriebsrat nicht müde, Garantien für die betroffenen Kolleginnen und Kollegen zu fordern. »Wir haben viel auf die Beine gestellt!«, sagt Sascha Dudzik von der IG Metall Hannover. »Die große Kundgebung vor dem Werkstor im letzten Jahr, zahlreiche Diskussionen mit den Beschäftigten in Kantinengesprächen und Aktionen auf Betriebsversammlungen haben letztendlich den Vorstand in Lohr dazu gebracht, sich zu bewegen. »Anfangs wollte die Arbeitgeberseite nicht mehr als unverbindliche Zusagen machen. Was jetzt erreicht wurde, kann sich durchaus sehen lassen: Bosch Rexroth verpflichtet sich zu Standortsicherungsverhandlungen mit dem neuen Eigentümer, die Tarifbindung bleibt erhalten und im Falle von Kündigungen haben die Betroffenen ein Rückkehrrecht in die Bosch-Gruppe. Die Kolleginnen und Kollegen von Bosch Rexroth haben die gute Erfahrung gemacht, dass Solidarität und die Bereitschaft, Forderungen notfalls auch in betrieblichen Auseinandersetzungen durchzusetzen, zum Ergebnis hat, dass sie nun ein wenig sicherer in die Zukunft schauen. Gut gemacht! ■

Kundgebung vor dem Werkstor. Seit Monaten fordert die Bosch-Rexroth-Belegschaft Garantien.

TERMINE

Internationaler Tag gegen Rassismus

■ **21. März, 18 bis 20 Uhr**
Diskussions- und Informationsveranstaltung »One Man – One Voice« – Kommunales Wahlrecht für alle,
IG Metall Hannover, Postkamp 12, 30159 Hannover, Saal E.03, Erdgeschoss

Infos: Frank Mannheim,
IG Metall Hannover,
Tel. 0511 12 40 220

Mehr Kaufkraft, Demokratie und Beteiligung in Europa!

Wir brauchen dringend einen Kurswechsel in der Europäischen Politik, da waren sich die 60 Teilnehmer der IG Metall-Konferenz einig. Dr. Thorsten Schulten vom Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Institut informierte über staatliche und europäische Eingriffe in die Tariflöhne in vielen Ländern. Kaum jemand hat bisher so klar kritisiert, dass aus Europa versucht werde, in den Ländern Kündigungsschutz, Arbeitslosenversicherungen und Tarifbindung, Rente und die allgemeine Verhandlungsmacht von Gewerkschaften abzubauen.

»Wir dürfen das nicht hinnehmen, sondern müssen aufklären, Solidarität mit den Beschäftigten in Griechenland, Spanien, Italien praktizieren und diese falsche Entwicklung im Kleinen wie im Großen bekämpfen«, sagte Dirk Schulze für die IG Metall. Diese Politik habe Namen und Gesichter. Wenn die Volkswirtschaften wieder anspringen sollen, brauchen die Menschen Geld in der Tasche. Diese Wahrheit gelte in Deutschland wie in anderen Ländern gleichermaßen. Für eine solidarische Zusammenarbeit und den Austausch von Arbeitnehmern zwischen den internationalen Standorten warb Thomas Zwiebler, Betriebsratsvorsitzender bei VW Nutzfahrzeuge. In einer Charta seien Mindestbedingungen an Beteiligungs- und sozialen Rechten, Umgang mit Leiharbeit, Qualifizierungsansprüchen und qualifizierte Mitbestimmung weltweit geregelt. ■

Thorsten Schulten, WSI

Thomas Zwiebler, BRV VWN

Bürgermeister Bernd Strauch (Bild Mitte) hat vorübergehend das Erbe von Stephan Weil angenommen: »Das politische Gespräch« der Stadt Hannover mit Betriebsratsmitgliedern über die Situation in den Industrie- und Handwerksbetrieben sowie gegenseitige Wünsche aneinander. Das kollegiale Frühstück mit SPD- und IG Metall-Mitglied Strauch fand am 11. Februar im Neuen Rathaus statt.

Impressum

IG Metall Hannover
Postkamp 12
30159 Hannover
Telefon 0511 124 02-0
Fax 0511 124 02-41
E-Mail:
hannover@igmetall.de

Internet:
hannover.igm.de
Redaktion:
Dirk Schulze (verantwortlich),
Pia Pachauer

Faurecia lässt Diskussionen zu

DIE IG METALL FORDERT EINEN OFFENEN PROZESS

Die riesige Protestwelle gegen die Schließung der Produktion bei Faurecia scheint erste Wirkung erzielt zu haben: Faurecia scheint bereit, über ein Alternativkonzept zu sprechen.

Zwei Monate lang herrschte Sprachlosigkeit, Unruhe, Empörung. Am 10. Dezember informierten Faurecia den Betriebsrat und IG Metall darüber, die Produktion endgültig schließen zu wollen. 30 Arbeitsplätze sollten in der Zentrale gestrichen werden. Gründe wurden nicht genannt. Fakten, Zahlen und Argumente gab es nicht.

»Allein diese Art und Weise war schon eine Frechheit und Respektlosigkeit sondergleichen,« sagt Thorsten Gröger, 43, der Erste Bevollmächtigte der IG Metall Nienburg-Stadthagen. Denn 70 Minuten nach der mündlich erfolgten Alarmmeldung folgte die Betriebsversammlung, auf der die noch 1100 Beschäftigten am Standort auf die friedvolle Weihnachtszeit eingestimmt werden sollten.

Doch mit der guten Stimmung war es vorbei. Die Direktive aus der Zentrale in Nanterre, einem Vorort von Paris, war am grünen Tisch gefallen, glasklar und knallhart: Weder die Betriebsräte noch die örtliche Werkleitung waren eingebunden. »Das erinnert mich an die Otis-Schließungsentscheidung,« sagt Thorsten Gröger.

Damals, im Jahr 2004, entschied die Otis-Zentrale im fernen Farmington (USA), den Standort Stadthagen aufzugeben und die Produktion nach Tschechien zu verlagern. Und dies, obwohl die Otis-Belegschaft eine Rendite von 14 Prozent erwirtschaftete und die Bilanzen glänzend waren. Auch bei Faurecia stimmen die Zahlen.

Hat Stadthagen noch eine Perspektive? 750 Menschen protestierten am 18. Januar in Stadthagen gegen die Entlassungswelle der Pariser Konzernherren.

Werk und Zentrale gehören zusammen: Thorsten Gröger bei der Demo am 18. Januar auf dem Marktplatz.

»Doch wie lange wird sich die Zentrale ohne Produktion halten können?« fragt sich Gröger. Die Lage könnte sich sogar noch zuspitzen. Die Entwicklung in Stadthagen ist die einzige für Autositze in Deutschland. Da die Werke in Geiselhöring, Leipzig und Lohr auch geschlossen werden, gäbe es künftig in Deutschland kein Metallwerk Autositze mehr. »Ist das der Einstieg aus dem Ausstieg der Autositz-Sparte?«.

Beeindruckt von den Protesten der Belegschaft und der Öffentlichkeit, die auch in Nanterre einschlugen, ließ sich Faurecia-Chef Yann Delabrière am 30. Januar in Stadthagen blicken. Die Zeit des Schweigens scheint beendet. Der Firmenchef erklärte seine »Verhandlungsbereitschaft« über das alternative Modell von Betriebsrat und IG Metall (siehe Kasten). Thorsten Gröger: »Wir konnten erstmals dem obersten Management unsere Alternativen vorstellen. Wir sind im Gegenzug bereit, unser Drei-Säulen- Konzept an die Konzernstrategie von Delabrière anzupassen.« Jetzt soll es gemeinsame Arbeitsgruppen mit dem Management geben. Thorsten Gröger ist skeptisch: »Faurecia hat in den letzten Jahren viel versprochen – und zu wenig gehalten.« ■

ALTERNATIVMODELL VON IGM UND BR

1. Weiterführung des Beschlagwerks
- Erhalt der Beschlagfertigung
- Neuer Auftrag für Stadthagen
- Erhalt des Feinschneidbereichs
- Erhalt des Werkzeugbaus

2. Ausbau des Premiumkonzeptes
- Weiterentwicklung der Premiumfertigung
- Folgeauftrag für D4-Sitz, auch nach 2018
- Auslastung der Lackieranlage
- Stadthagen als Komplettsitzstandort

3. Stärkung der Entwicklung/Zentrale
- Keine Entlassungen im Prototypenbau und in der Zentrale (NESD)
- Konzentration der JIG-Shops in Stadthagen

Innovationen
- Neue Innovationen, wie zum Beispiel Leichtbaukonzepte
- Ausbau der Laserschweißkompetenz

Ausbildung
- Erhalt der Ausbildung auch in Metall- und Elektroberufen sowie der Ausbildungsinfrastruktur

WER IST FAURECIA?

Weltkonzern: Der Automobilzulieferer ist mit 84 000 Beschäftigten in 33 Ländern (270 Standorte) der sechstgrößte Automobilzulieferer der Welt. Es gibt vier Geschäftsbereiche: Autositze, Technik zur Emissionskontrolle, Innenraumsysteme und Außenanlagen. Und 40 Forschungs- und Entwicklungs-Zentren mit 5 000 Ingenieuren und Technikern. Die Zentrale ist in Nanterre, einem Vorort von Paris. 2011 wurde der Umsatz auf 16,2 Milliarden Euro gesteigert, 2016 soll der Umsatz auf 22 Milliarden Euro steigen.
Besitzverhältnisse: Mehrheitsaktionär bei Faurecia ist PSA (Peugeot und Citroen). PSA will in Frankreich 8000 Arbeitsplätze streichen und Werke schließen.
Deutschland: In Deutschland gibt es noch 11 000 Beschäftigte an mehr als 30 Standorten. Dazu kommen noch zehn Forschungs- und Entwicklungszentren.
Stadthagen: Zur Zeit noch 1100 Beschäftigte. 900 sollen verbleiben.
Verlagerung nach Osteuropa: Bisher neun Werke in Polen mit 6 300 Beschäftigten (mit Forschungs- und Entwicklungszentrum). Tschechien: sechs Werke mit 2 500 Beschäftigten.
Kundenanteil in Prozent: VW (25,3), PSA (16,6), Renault-Nissan (11), Ford (11), BMM (8,5), BMW (8,4), Daimler (4,7 Prozent).

Impressum

IG Metall Nienburg-Stadthagen
Probsthäger Straße 4
31655 Stadthagen und
Mühlenstraße 14
31582 Nienburg
Telefon 05721 97 44-0 und
05021 96 00-0

igmetall-nienburg-stadthagen.de

Redaktion: Thorsten Gröger (verantwortlich)

»EIN WORT ...«

... zu Karmann

Insbesondere nach fragwürdigen Presseartikeln oder neu auftauchenden Gerüchten rund um angebliche Gerichtsentscheidungen erreichen uns immer wieder Nachfragen von ehemaligen Karmann-Mitarbeitern, wie denn nun der aktuelle Stand im Insolvenzverfahren ist.

Grundsätzlich können wir dazu sagen, dass das laufende Insolvenzverfahren noch nicht abgeschlossen ist und dieses sicherlich auch noch ein wenig dauern wird.

Außerdem ist der Insolvenzverwalter aktuell dabei, einige rechtliche Punkte gerichtlich prüfen beziehungsweise entscheiden zu lassen. Dabei geht es auch um die Frage der Steuern in Millionenhöhe.

Wir bleiben weiter dran und werden, sobald uns neue Informationen vorliegen, unsere Mitglieder entsprechend informieren.

TERMINE

Arbeitskreis Senioren

■ **6. März, 15.30 Uhr**
Klönnachmittag im Hotel Haus Rahenkamp, Osnabrück-Voxtrup

■ **10. April, 15.30 Uhr**
Thema: Zukunft der Rente
Referent: Klaus Brandner, MdB, Gaststätte »Zum Schreberstübchen«, Bröckerweg 55

Interessierte Kolleginnen und Kollegen bitten wir um Anmeldung unter Telefon 0541 338 38-11 17

Widerstand damals und heute

EIN PROGRAMM ZUM MITMACHEN

Eine gemeinsame Veranstaltung von DGB und SPD zum 80. Jahrestag der Erstürmung des Gewerkschaftshauses durch die Nazis und ihrer Helfer am 11. März

1933 stürmten SS, SA und Polizei das damalige Osnabrücker Gewerkschaftshaus. Darin befand sich das Zentrum des Widerstandes gegen die Nazis, die republikanischen Kräfte in Osnabrück. Neben den Gewerkschaften saßen Sozialdemokraten, Sozialistische Arbeiterjugend und Vereine der Arbeiterbewegung in dem Haus. Auch die Eiserne Front, der viel zu spät entstandene Zusammenschluss der Antifaschisten, hatte dort ihren Sitz. Ihr Zeichen waren die drei diagonalen Pfeile, die »Drei roten Pfiffe«. Das Symbol gegen das Hakenkreuz.

Am Montag, 11. März, wollen wir ab 17 Uhr im Gewerkschaftshaus am August-Bebel-Platz an den diesjährigen 80. Jahrestag erinnern. Das genaue Programm entsteht derzeit noch. Auf jeden Fall gibt es Schmalzbrote, heißen Tee und Straßenmusik, eine echte »Fensterrede«, ein »denk mal« der Demokratie, Kino mit Filmklassikern, den plakativen Themenwald mit Gesprächsinseln und Aktionen, einen Haufen mit-denker sowie das, was die Kreativität der Mitwirkenden noch so einbringt.

Alle Kolleginnen und Kollegen sind recht herzlich zum Mitmachen eingeladen.

Zur besseren Planung bitten wir unbedingt um kurze Anmeldung unter 0541 338 38-0. Danke. ■

JAV-Wahl 2012

In 30 Betrieben im Bereich der IG Metall Osnabrück wurden Jugend- und Auszubildendenvertreter neu- oder wiedergewählt.

Die JAV-Wahlen fanden unter dem Motto »Mitbestimmen. Mitentscheiden. Wählen gehen« Ende 2012 statt. Im Bereich der IG Metall Osnabrück wurden 30 Gremien neu gewählt.

Die Wahlbeteiligung war mit durchschnittlich 81 Prozent sehr hoch. »Dies zeigt das große Interesse der Auszubildenden an betrieblicher Mitbestimmung«, so Stephan Soldanski, Zweiter Bevollmächtigter und zuständiger Sekretär.

In vielen Betrieben ist es schon eine Selbstverständlichkeit, dass gewählt wird. Erfreulicherweise ist es gelungen, in vier Betrieben zum ersten Mal oder nach langer Zeit wieder junge Interessenvertreterinnen und Interessenvertreter zu wählen. »Wichtig ist für die Jugend- und Auszubildendenvertretungen, sich mit ihrem Amt vertraut zu machen und an den JAV-Seminaren der IG Metall teilzunehmen«, betont Soldanski.

Das erste JAV-Seminar im Februar war entsprechend früh »ausgebucht«. Weitere Termine und Informationen rund um die Grundlagenseminare für alle neu- und wiedergewählten JAVen gibt es bei der IG Metall Osnabrück. ■

MELDUNG

Beitragsanpassung

Liebe Kolleginnen und Kollegen, nach den Tarifverhandlungen in der Sanitär-, Heizung-, Klima- und Klempnertechnik werden wir die Beiträge gemäß Satzung anpassen.

Impressum

IG Metall Osnabrück
August-Bebel-Platz 1
49074 Osnabrück
Telefon: 0541 338 38-0
osnabrueck@igmetall.de

osnabrueck.igmetall.de
Redaktion:
Peter Spiekermann (verantwortlich),
Jacqueline Wamhoff

TERMINE

8. März, 18 Uhr
Internationaler Frauentag
Auf der diesjährigen Abendveranstaltung im Gewerkschaftshaus SZ stehen zwei Programmpunkte auf der Tagesordnung: »Fortschritte und Rückschritte – eine Podiumsdiskussion mit Gästen aus den letzten 100 Jahren« sowie »Ich glaub, 'ne Dame werd ich nie!« mit Gisa Flake. Der Eintritt ist frei.

2013 Internationaler Frauentag | Heute für morgen Zeichen setzen

21. März, 18 Uhr
Tag gegen Rassismus
Redner auf der Abendveranstaltung im Gewerkschaftshaus SZ wird Horst Schmitthenner sein. Für ein kulturelles Rahmenprogramm und das leibliche Wohl ist gesorgt.

Impressum

IG Metall Salzgitter-Peine
Chemnitzer Str. 33
38226 Salzgitter
Telefon 05341/8844-0
Fax 05341/8844-20
E-Mail:
salzgitter-peine@igmetall.de
Internet:
igmetall-salzgitter-peine.de
Redaktion:
Wolfgang Räschke
(verantwortlich),
I. Biethan, S. Schumann

Berufswahl mit Perspektive

ZUKUNFTSTAG STATT GIRLS DAY

Der nächste »Zukunftstag für Mädchen und Jungen« findet am 25. April statt. Ziel ist, die traditionelle geschlechtsspezifische Berufswahl von Mädchen und Jungen zu verändern.

Seit 2006 wird in Niedersachsen anstatt des »Girls Day« der »Zukunftstag für Mädchen und Jungen« veranstaltet. An diesem Tag sollen Mädchen Einblicke in »typische Männerberufe« und Jungen Einblicke in »typische Frauenberufe« erhalten.

Diese Absicht ist aber oft nur blanke Theorie. In den Industriebetrieben unserer Region wird den Schülerinnen und Schülern der 5. bis 10. Klassen zwar der Zukunftstag angeboten. Allerdings erhalten in den meisten Fällen Mädchen und Jungen Einblicke in die typischen Männerberufe.

»Die gewerblich-technischen Bereiche müssen an diesem Tag den Mädchen vorbehalten werden«, sagt Petra Marks, Betriebsrätin bei der SZST GmbH. »Die Natur der Industriebetriebe bringt es nun mal mit sich, dass wir fast ausschließlich Männerberufe haben. An diesem einen Tag soll eine veränderte Berufsorientierung bei den Mädchen gefördert werden.«

Über die Hälfte aller Mädchen wählen einen der »TOP 10 – Frauen-Berufe«: Verkäuferin, Kauffrau im Einzelhandel, Bürokauffrau, medizinische Fachangestellte, Industriekauffrau, zahnmedizinische Fachangestellte, Friseurin, Kauffrau für Bürokommunikation, Fachverkäuferin im Lebensmittelhandwerk, Hotelfachfrau ...

Hintergrund ist, dass mehr als die Hälfte aller Mädchen aus nur zehn Berufen ihren Ausbildungsplatz wählt – nicht ein gewerblich-technischer ist darunter.

Petra und ihre Kolleginnen vom Ortsfrauenausschuss haben eine Beschlussfassung der IG Metall-Delegiertenversammlung erreicht. Die Betriebsräte und Vertrauenskörperleitungen werden sich in den Betrieben dafür stark machen, dass der Gedanke des Zukunftstages verwirklicht wird.

»Der Umgang der Schulen mit dem Zukunftstag scheint ein großes Problem zu sein«, meint Marion Koslowski-Kuzu, Gewerkschaftssekretärin der IG Metall. »Die Eltern werden über den Zukunftstag informiert und müssen dann für ihr Kind einen betrieblichen Einsatz finden.« So kommt es dann in den Betrieben zu vielen Nachfragen, auch den Söhnen einen Einblick in die gewerblich-technische Ausbildung zu verschaffen. Das ist aber nicht Sinn der Sache und der Zukunftstag verkommt zu einem normalen Praktikumstag. »Das wollen wir aktiv verändern«, meint Koslowski-Kuzu. »An diesem Tag gehören die Männerberufe den Mädchen.« ■

»Mit 1, Spiel 2, ...gut gespielt 3!«

Preisskat der Senioren im Saal des Gewerkschaftshauses

Beim diesjährigen Skatturnier der Senioren gewann der Kollege Dierk Pawelzik zum zweiten Mal hintereinander den begehrten Pokal. Zahllose Skatweisheiten wurden lebhaft ausgetauscht, zahlreiche belegte Brötchen verspeist: Insgesamt waren alle der 74 Teilnehmer rund herum zufrieden. Dank der vielen Sachspenden von Betriebsräten, Vertrauenskörper- und Werkleitungen konnte jeder Teilnehmer einen Preis mit nach Hause nehmen. Unser Dank gilt selbstverständlich auch den engagierten Organisatoren: Die Kollegen Bunzel, Täsch, Killer und Wehrschmidt sowie deren Frauen haben zum Gelingen maßgeblich beigetragen. ■

Wechsel im Team

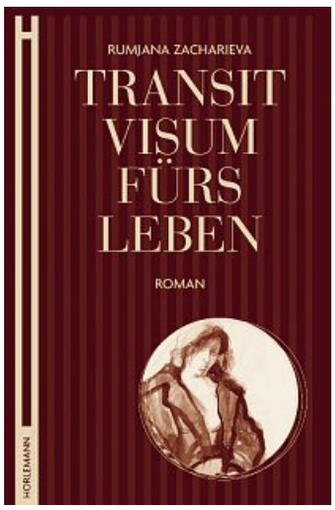
Nach knapp 25 Jahren geht »Geli« Gramer.

Unsere Kollegin Angelika Gramer ist im Januar in die passive Phase der Altersteilzeit gewechselt. Mit ihrer charmanten Durchsetzungsfähigkeit und ihrem ausgeprägten Ordnungssinn hat sie nachhaltige Spuren hinterlassen – insbesondere in der Büroorganisation des Ersten Bevollmächtigten. Das Sekretariat von Wolfgang Räschke wird nun von Kollegin Katrin Marra übernommen. Neu im Team ist **Banu Asvar**, die künftig das Sekretariat der Kollegin Runge und des Kollegen Wilhelm übernimmt. Wir wünschen Geli, Katrin und Banu alles Gute und viel Spaß in ihren jeweils neuen Wirkungskreisen. ■

BUCHTIPP

Lachen unter Tränen

Es gibt »Türkisch für Anfänger«, es gibt »Maria, ihm schmeckt´s nicht« und es gibt »Transitvisum fürs Leben«. Alle drei Bücher beschäftigen sich auf heitere Art mit Differenzen in Familien mit unterschiedlichen kulturellen Wurzeln. In das Augenzwinkern der bulgarischen Autorin Rumjana Zacharieva (»Transitvisum fürs Leben«) stiehlt sich mitunter sogar eine Träne, denn es ist oft geradezu tragikkomisch, was ihrer Protagonistin, der jungen Mila, einer Migrantin vom Balkan, im Westdeutschland der 1970er Jahre widerfährt. Als sie den Bonner Architekten Johannes heiratet und so den Eisernen Vorhang überfliegt, stoßen zwei Welten aufeinander. Jede Seite wird von der Autorin ironisch seziert: Milas bulgarischer, nimmersatter Vater, der denkt, seine Tochter habe sich einen Goldesel eingefangen, ebenso wie die spießigen deutschen Verwandten ihres Ehemanns. Ein wunderschönes, menschliches und sehr aktuelles Buch über die Hürde der Migration, die oft mehr ist als nur ein Sprachproblem.



Rumjana Zacharieva, Transitvisum fürs Leben. Horlemann Verlag Berlin, 184 S., 17,90 Euro.

Foto: privat

Die Maschinenbauzeichnerin Heike Laabs ist neben ihrer Betriebsratsarbeit auch im Drachenbootverein von KSB aktiv.

2013 Internationaler Frauentag

Heute für morgen Zeichen setzen

Beruf und Familie

KSB ARBEITET FAMILIEN-FREUNDLICH

Die Personalpolitik des Pumpen- und Armaturenherstellers KSB Halle trägt Qualitätsprädikat Beruf und Familie.

Die familienfreundliche Personalpolitik von KSB Halle wurde bereits 2005 mit dem Grundzertifikat zum Audit Beruf und Familie ausgezeichnet. Dass diese Zertifizierung 2009 erneuert wurde, macht auch uns Betriebsratsmitglieder stolz, haben wir die Vereinbarkeit von Beruf und Familie doch immer wieder gegenüber der Geschäftsführung thematisiert.

Sprach man anfangs über dieses Thema, dachte man zunächst an Elternzeit und Zeit für den Lebenspartner. Später rückte dann auch die Pflege von Angehörigen in den Fokus. Sie tritt häufig unerwartet ein und ist schwer planbar.

Bei KSB weiß man, dass Unternehmenserfolg und Mitarbeiterzufriedenheit maßgeblich davon abhängen, wie die Kolleginnen und Kollegen ihren Beruf mit ihrem »Hinterland« Familie in Einklang bringen können. Für unsere 510 Mitarbeiter gibt es neben tatkräftiger Unterstützung der Elternzeit unter anderem Hilfe bei der Suche nach Kinderkrippen- und Kindergartenplätzen, flexible Arbeitszeitregelungen und Freistellungsmöglichkeiten über Jahresarbeitszeitkonten.

Wir Betriebsräte möchten das Gemeinschaftsgefühl unter unseren Kolleginnen und Kollegen stärken und ihnen signalisieren: Ihr seid nicht allein, kommt zu uns, wir helfen Euch dabei, die Probleme zu lösen. ■

Heike Laabs, Betriebsrätin, KSB

Gespräche und Musik zum 8. März

Internationaler Frauentag will »Heute für morgen Zeichen setzen«

■ 8. März in Halle
14 bis 17 Uhr, Marktplatz
»Frauen (in) Aktion«, unter anderem Frauentagsfahrt mit der Straßenbahn durch Halle, Musik, Straßentheater, Gespräche.
18.30 Uhr, Neues Theater Halle
19.30 Uhr, »Der fröhliche Hypochonder« mit Reinhard Straube.

■ 8. März in Dessau-Roßlau
Aktion Rosen und Schokolade, 19 Uhr, Anhaltisches Theater Dessau, Frauentagsprogramm.
region-sachsen-anhalt-sued.dgb.de

IN KÜRZE

Gratulation

Wir freuen uns, in diesem Jahr 825 Jubilaren zu ihren runden Gewerkschaftsjubiläen gratulieren zu dürfen. Unter ihnen sind sogar 245 Kolleginnen und Kollegen mit einer 60-jährigen Mitgliedschaft in der IG Metall. Die Jubilarehrungen finden Ende September /Anfang Oktober statt. Alle Jubilare erhalten rechtzeitig per Post eine persönliche Einladung.

Besonders herzlich gratulieren wir unserem Kollegen Fritz Arendt, der am 28. Januar 2013 seinen hundertsten Geburtstag gefeiert hat. 2012 durften wir dem Jubilar bereits zu seiner 85-jährigen Gewerkschaftsmitgliedschaft gratulieren. Wir wünschen dem Kollegen Arendt beste Gesundheit und Wohlergehen!

Impressum

IG Metall Halle-Dessau
■ Büro Halle
Böllberger Weg 26
06110 Halle
Telefon 0345 135 89-0
■ Büro Dessau
Grenzstraße 5
06849 Dessau-Roßlau
Telefon 0340 87 14-0
E-Mail:
halle-dessau@igmetall.de
Internet:
halle-dessau.igmetall.de
Redaktion:
Almut Kapper-Leibe (verantwortlich), Jutta Donat

Tarifforderungen 2013

FESTGELD GEFORDERT

Demokratie und Mitsprache werden bei der IG Metall groß geschrieben. So diskutierten am 10. Februar Mitglieder des Kfz-Gewerbes, mit welchen Forderungen die Tarifkommission am 18. April in die Tarifrunde gehen soll.

Kolleginnen und Kollegen des Kfz-Gewerbes am 10. Februar vor dem Büro- und Tagungs-Center in Magdeburg

Während am Vortag zum Rosenmontag in Deutschland Millionen Menschen mit närrischen Gedanken befasst waren, herrschte im Büro- und Tages-Center in der Rogätzer Straße in Magdeburg ernste Stimmung. Axel Weber, Sekretär der Verwaltungsstelle Magdeburg-Schönebeck und Wolfram Schöttle, Tarifsekretär der Bezirksleitung Hannover, ermunterten die etwa dreißig Kolleginnen und Kollegen aus dem Kfz-Gewerbe, eigene Vorschläge für die Forderungen der Tarifrunde 2013 zu unterbreiten.

Die Kolleginnen und Kollegen waren sich einig, dass sich die Entgeltforderung des Kfz-Gewerbes an der Metall- und Elektro-Industrie orientieren sollte und eine Angleichung an Niedersachsen angestrebt werden soll.

Außerdem sollen moderne und gerechte Eingruppierungsbestimmungen realisiert werden.

Wenn es nach dem Willen der anwesenden Mitglieder des Kfz-Gewerbes geht, soll die Tarifkommission am 18. April mit einer »Festgeld-Forderung« in die Auseinandersetzung mit den Arbeitgebern geschickt werden.

Damit soll erreicht werden, dass die Einkommen in den höheren Entgeltgruppen nicht überproportional zu den Einkommen in den niedrigeren Entgeltgruppen ansteigen. ■

»WORKER WHEELS«

Netzwerk für »Gewerkschaftliche Motorrad Bikerinnen und Biker«

Liebe Bikerinnen und Biker der IG Metall Magdeburg-Schönebeck, in mehreren Regionen dieser Republik gibt es die Worker Wheels. Wir sind ein »lockerer Haufen« von ehren- und hauptamtlichen Gewerkschaftsmitgliedern (DGB-Gewerkschaften!), die vorrangig auf den verschiedenen Ebenen Gewerkschaftsarbeit machen. Wir setzen uns für Arbeit und soziale Gerechtigkeit, für Frieden und Abrüstung, Toleranz und Menschenfreundlichkeit ein. Neben diesen Grundsätzen haben wir ein gemeinsames Hobby: Wir lieben die Natur und fahren gern Motorrad.

Da es mit dem Motorradfahren genauso wie mit der Gewerkschaftsarbeit ist – gemeinsam und solidarisch erreicht man mehr und es macht auch mehr Spaß - haben wir uns zu einer lockeren Runde (keine feste Organisationsstrukturen) virtuell verbunden.

Im Bereich unserer Verwaltungsstelle gibt es viele Gleichgesinnte, die ebenfalls gerne Motorradfahren. Es wäre schön, wenn sich Bikerinnen und Biker auch in unserer Verwaltungsstelle treffen würden. Deshalb bitte ich alle Interessierten, die mitmachen wollen, sich bei mir zur melden.

Da die Saison bald wieder beginnt, hoffe ich, dass wir einiges zusammen planen und veranstalten werden.

Das Gründungstreffen findet am Freitag, 19. April um 17 Uhr statt (Ort bitte bei mir erfragen).

Auf eine gute Saison und immer einen vollen Tank! ■

Brigitte Langguth
Tel.: 0391 532 93-0
Brigitte.Langguth@igmetall.de

Impressum

IG Metall
Magdeburg-Schönebeck
Ernst Reuter-Allee 39 (City Carré)
39104 Magdeburg
Telefon 0391 532 93-0
Fax 0391 532 93-40
E-Mail: **magdeburg-schoenebeck@igmetall.de**

Internet:
magdeburg.igm.de
Redaktion:
Detlev Kiel (verantwortlich)

ALLES GUTE

Wir gratulieren zum Geburtstag im März

■ **91 Jahre** Hans-Hermann Nieter, Helmut Kluge
■ **90 Jahre** Hildegard Alexander, Willy Gabbey
■ **89 Jahre** Gerhard Flitner, Christa Reinhold
■ **88 Jahre** Karl Otto Kupferschmidt, Günter Schmidt, Helmut Rauchhaupt
■ **87 Jahre** Fritz Henning, Erika Ernst, Richard Schmidt, Werner Holzhauer
■ **86 Jahre** Margot Galle
■ **85 Jahre** Heinz Kersten, Herbert Handke
■ **80 Jahre**
Klaus Peterschütz, Heinz Neidt, Richard Ratschinski, Wolfgang Schulz, Horst Spiller, Ingeborg Becker
■ **75 Jahre**
Klaus Steindorf, Kurt Sass, Dieter Gruetzner, Edith Herzog, Gerald Danker, Hans Keßler, Christa Herpig, Roland Kaufmann, Otto Possiel, Manfred Kolodzey, Bodo Saubke, Wilfried Krone, Hannelore Dallmann, Horst Erichsmeier, Horst Ziegeldorf, Hans Hollmann, Dieter Sperling, Martin Schulze, Ernst Ballmer, Heino Drews, Franz Demian, Siegfried Schaar, Kurt Zachäus, Christa Niemann, Jutta Todorov, Lothar Rönick, Hans Wietschorke, Inge Lamprecht, Jürgen Labuttis
■ **70 Jahre**
Vera Endert, Günter Jahn, Horst Krupicka, Peter Venos, Karin Reichelt, Sigrid Borchert, Margrit Abend, Karl-Heinz Köppe, Roswita Behrend, Kurt Borchers, Bernhilde Laschewski, Anne Dore Manitzki, Peter Kindermann, Günter Thiele, Rosemarie Uhlig, Renate Lerche, Oskar Retzlaff, Hans-Joachim Michael, Achim Könecke, Reiner Scholze, Peter Frenzel, Regina Koslowsky

Ergebnis durch Mitglieder erkämpft

MEHR ENTGELT BEI ACKERMANN

Nachgefragt bei Marco Götze, Betriebsratsvorsitzender und Mitglied der Verhandlungskommission bei Ackermann Fahrzeugbau in Oschersleben

Marco, bei Euch fanden im letzten Jahr erstmals seit vielen Jahren wieder richtige Entgeltverhandlungen statt. Wie kam es dazu?
Nachdem die Entgelte bei uns seit Jahren faktisch nicht gestiegen sind, gab es sehr großen Unmut bei den Kolleginnen und Kollegen. In der Belegschaft hat es ordentlich gebrodelt. Sie haben dann aber sehr schnell verstanden, dass sich die Situation nur ändern wird, wenn sie sich gewerkschaftlich organisieren. Unser Organisationsgrad veränderte sich in nur drei Monaten erdrutschartig auf über 80 Prozent mit immer noch steigender Tendenz.

Wie sind die Verhandlungen mit dem Arbeitgeber verlaufen?
Wir waren sehr überrascht, dass von der Arbeitgeberseite relativ schnell ein Termin für ein Sondierungsgespräch vorgeschlagen wurde. Wir hatten nämlich befürchtet, dass wir erst über Arbeitskampfmaßnahmen eine Verhandlungsbereitschaft erreichen könnten. Die Verhandlungen kann ich zusammenfassend als durchaus konstruktiv bezeichnen. Beide Seiten haben einen tragfähigen Kompromiss ausgehandelt.

Glaubst Du, dass Euer so sprunghaft angestiegener Organisationsgrad etwas mit der Verhandlungsbereitschaft Eures Arbeitgebers zu tun hatte?
Auf jeden Fall. Ich glaube, nur dadurch konnten wir unsere Gesellschafter »überzeugen«, mit Unterstützung der IG Metall in Verhandlungen zu treten.

Wie wichtig war für Euch die Unterstützung durch die IG Metall Verwaltungsstelle?
Die Verwaltungsstelle hat uns den ganzen Prozess über kompetent und hilfreich begleitet. Gerade im Bereich der Bilanzanalyse, der juristischen Formulierungen und vor allem bei den Verhandlungen mit dem Arbeitgeber. Die IG Metall-Mitglieder wurden von Anfang an miteinbezogen, also von der ersten Idee bis hin zum Ergebnis. Das kam sehr gut an!

Marco Götze, Betriebsratsvorsitzender bei Ackermann Fahrzeugbau

Würdest Du rückblickend sagen, dass die Entgelterhöhung den Standort in Oschersleben gefährdet hat?
Ganz im Gegenteil. Gerade angesichts eines immer größeren Facharbeitermangels sichert die Erhöhung der Entgelte dem Unternehmen die dringend gebrauchten Facharbeiter. Darüber hinaus haben wir zusammen mit der IG Metall Halberstadt sehr genau analysiert, welche Mehrbelastung für den Betrieb möglich ist, ohne die Arbeitsplätze und den Standort zu gefährden.

Wie viel MEHR gab es denn?
Wir haben keine klassische Prozent-Erhöhung verhandelt, sondern ein Gesamtvolumen für 12 Monate. Bei der Verteilung stand für uns vor allem die Korrektur von vorhandenen Lohnungerechtigkeiten im Fokus. Also gleiches Geld, für gleiche Arbeit. Die meisten Kollegen bekamen zwischen 62 und 86 Euro mehr pro Monat.

Wenn Du Dir die Entwicklung jetzt rückwirkend anschaust, was ist Dein Fazit?
Das hätten wir schon viel eher machen sollen! Ich kann daher allen Kollegen in anderen Betrieben nur Mut machen, sich zu organisieren und mit Unterstützung der IG Metall bessere Arbeits- und Entgeltbedingungen auszuhandeln. ■

2013 Internationaler Frauentag | Heute für morgen Zeichen setzen

FRAUENTAG

Entgeltgleichheit, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und eine Frauenquote für Führungsposten – diese Themen stehen seit Jahren ganz oben auf der frauenpolitischen Agenda. Denn auch nach über 100 Jahren Kampf um politische Beteiligung und ökonomische Unabhängigkeit ist das Ziel der Gleichberechtigung bis heute nicht erreicht. Gerade deshalb ist das Motto des Frauentages so zutreffend: »Heute für morgen Zeichen setzen«.

www.igmetall-halberstadt.de

Internetpräsenz der IG Metall Halberstadt

Neue Internetseite online

Der Ortsvorstand der IG Metall Halberstadt hat Ende letzten Jahres beschlossen, die Internetpräsenz der Verwaltungsstelle auf den aktuellen Stand der Technik zu bringen. Hierfür wurde mit Hilfe der gewerkschaftsnahen Agentur design & distribution (Braunschweig) eine zeitgemäße Web-Plattform erstellt.

Die neue Internetseite bietet jetzt auch die Möglichkeiten, Bildergalerien, Videos oder aktuelle Nachrichten einzubinden. Das neue Design und die neue Internetadresse folgen nun dem innerhalb der IG Metall üblichen Muster.

Die neue Internetpräsenz der IG Metall Halberstadt ist ab sofort online: **halberstadt.igm.de**. ■

Impressum

IG Metall Halberstadt
Bernhard-Thiersch-Straße 2
38820 Halberstadt
Telefon 03941 44 20 77
Fax 03941 250 19
E-Mail:
Halberstadt@igmetall.de

Internet:
halberstadt.igm.de
Redaktion:
Rüdiger Schnell
(verantwortlich)